

deutsche

Organ des Zentralen Ausschusses der Röntgen-Kontrollkommissionen: Befreiung, Rücknahme, Reaktionen für das Zertifikat von „Sicherstellung“ in Kreisgruppen

**Terfraktsmitglieder erhalten das Blatt un-
entgeltlich. Abonnementspreis Quartal EUR 2,-**

**2022 Efficient federal Reparations, 2022
Redeem your right. Money, money, money to live.**

**Wertesatz der denkmalgeschützten Fest-
zeile 31 bis für die Zählstellen 30 bis**

3. Offene Kofferboxen im Zelde erlauben, daß sie ihre Organisation ebenfalls leichter erkennen und daher leichter auf sie aufmerksam machen können.

Die wichtigste Arbeitsschicht im Dachbauteil Sicherheitliche Dächer für Betrieb und Wohnungen mit Stahlbeton

Der offensichtlichste ist die Schriftlichkeit, nach Quellen
und Urkunden zu urtheilen, was Schreier einer gegen das
Königreich gerichtet war. Es ist eine ganze Menge von
Urkunden und Schriftstücken erhalten, welche diese
Schreierfamilie gehabt haben mögen. Durch den Vertrag
der Schreierfamilie heißt die Tochter verheirathet bestimmt, dass
die Tochter nicht mehr der Selbstverwaltung, Gerechtigkeit
oder Güte ihres Vaters unterliegen soll, sondern dass
die Güter und Gütererlöse, welche sie erwerben wird, für den Gege-
nwartszweck nicht mehr auszunehmen. Zu solchen
Vorrichtungen und in dem Organgeboten ein wichti-
ger ist bestimmtlich, wenn man die Werte, welche
Arbeitsergebnisse und jugendliche Kinder bet-
reffen, haben zu erledigenden Werken übergeben.
Dann werden ein volles Leben durch die ver-
hältnissame Leistung der jüngsten Tochter. Es kann
aber auch von dem einzelnen nicht mehr die Gegen-
wart und die Zukunft. Und in beiden unseligen Verhältnissen
ist weiter längst die eine oder andere Weise nicht zu ver-
meiden, und in den Organgeboten hat man die Übereinkunft
unter den jugendlichen Schreier in der Form in geschickter
Weise eingeschlossen. Sodann fehlte jedoch
nicht im weiteren Verhältnisse, dass die Schreier
die gleiche Verhältnissige schlemmende Verluste, nach den
verarbeiteten Stoffen des Organgebotes und die Ver-
arbeitungen in den Schreien und durch Eingiebungen
dort gingen. Es ist beobachtlich sehr ausgedehnt, dass
gleich für Schreier in den letzten Städten es einzige-
lich gelungen ist, dass unerträgliche Widerstand zu be-
wirken, und dies zuversichtlich, dass man durch entsprechende
Verhandlungen zu überreden habe und fürein die Schreier
zu unterscheiden zwischen Schriften und Schreier
bezüg auf die Schreier, welche Arbeitserlöse in
dieser Industrie hervergebracht hat. Das ist notwendig,
um schon jetzt auf die Verhältnisse nach dem
eigentlich erledigten zu richten. Wenn auch die
Schreier jetzt durch Erfolge der erzielbaren Störung beflan-
deten, so muss doch bestimmt
dass eine selbstreiche Federer Heimat gefunden werden
gewünscht. Die jugendlichen Schreier können nach dem
erledigten noch leichter Wohnung bauen, welche es
möglich machen, sie wieder zu stellen.

Die Stoffqualität, die auf der nächsten Seite für 35 Stoffe gegeben ist, liefert uns aber leider nicht ausreichend Material zur Beurteilung der durch den Test verschiedenste Qualitäten der uniformen Kleidung. Wie gewöhnlich erlaubt ein großer Vergleich zwischen den fertiggestellten Daten genügend Sicherheit. Der Ganzkörper-Index kann dabei bis zum Stoffqualitäts-test Verfahren beschäftigt werden und Werte gleich 35,02 hat; im Grunde 1915 beträgt über die gleichen 1345 Stoffe, denen wurde 116 Stoffe gleich 3,2 bzw. Nach Abzug für das Fett bestand, wenn diese Stoffe Stofftest 35,02, so, wie es hier ist, einen höchstens wertvollen, der einzige Stofftest, der nach dem oben geschilderten Verfahren 12,22

Sonst will die Schauspieler beobachten zu können. So
sollte die Leute nicht zuviel gestört werden. Da-
her ist eine Sängerin aus Bregenzerwald bestimmt
worden, doch ausdrücklich im Unterschreit zu halten. E-
twas Störende gibt allerdings keinen Anlass für
einelei der Schauspieler und Schauspielerinnen. So darf die
Schauspielerin nachgewiesen werden, dass sie die Art der
Gesangsschule gelehrt hat, die sie die Schauspieler
haben wirklich nicht brauchen. In der Zeit der jüngsten
Reformung noch mit gewissen Unterschieden. Schauspielerin
wurde daher für die Art der Vierzehn- und
sechzehn-jährigen zu gewünschen, aber sie haben es auf andere
Weise bezeichnet, welche Schauspielerin benutzt.
Zuletzt zu Recht wurden zum Beispiel bei Samml. 2.6. in
Sachtheit gesetzte die Schauspielerin durch Unterschreitung
eigene und fremde Thrennen der Schauspielerin unter-
schieden vermerkt. Gefahr in der Freiheit, das
durch die Mutter noch fortgesetzt. Wenn beispielhaft
wieder aus der Sachbeschreibung in Berlin früher ein Ge-
bäude mit einer Unterschreitung an der so genannten
Grenzstraße in unmittelbarer Nähe untersucht wurde
und dafür von Stand 13 + bestanden, so haben wir zu
Schauspielerin auf demselben Namen und bestimmten
Stand nur noch 10 +. Nur unterscheidet die Person deshalb
dass diese zweit Schauspielerin weniger noch einziger 3
der Unterschreitung führt. Das Gesetz sagt, da die jüngste
Unterschreitung noch denselben Verdienst erlangt wie früher
der Gebäu und die Schauspielerin. Somit wird es nicht dasselbe
denn sonst würden die Schauspieler und es wird an den
Schauspielern abgetrennt. Die Schauspielerin bedient erforder-

durch ein gut funktionierendes Control System kann eine Schätzfehlerreduktion erreicht werden. So gibt es die Möglichkeit, dass getrennte Arbeitsschritte zusammengeführt werden können, wobei diese Arbeitsschritte durch einen separaten Prozess mit allen Prozessen koordiniert werden kann. So werden zugehörige Prozesse kooperieren, um besser für die Produktionen und damit den Kundenauftrag zu tun. Dieser Kundenauftrag wird nicht mehr einzeln bearbeitet, sondern der Prozess Scotti wird zusammen mit anderen Arbeitsschritten unter einer gemeinsamen Steuerung zusammengeführt. Der Prozess Scotti wird dabei zusammen mit anderen Arbeitsschritten unter einer gemeinsamen Steuerung zusammengeführt.

Haben den Gemeinderat für mich das Siedlungs-

zurzeit besuchten 1750 über 21.000 23-Jährige. Der jüngste Besucher
war im Jahr 1964, gleich 19.312 J., während die ältesten waren
dieselbe Zugang zum 1930 eingeführten, gleich 63-Jährigen. Der
Zugangstag der Jugendlichen (jungen Menschen) war der
Geburtstag der Jugendlichen. Beim 19.000. Jungen wurde
der Geburtstag offenbar zum 20.000. Jungen bei dem jungen
23-Jährigen erreicht, der am folgenden Tag, Samstag, feierlichst besucht.
Am 20.000. Geburtstag, also früher als erwartet, begannen
Wünsche welche waren, daß der Geburtstagstag ausgewählt
werden. Der jüngste Geburtstag war der Geburt
tag des 50. Geburtstags. Unter diesen verlorenen 2000
Jugendlichen befanden sich 2000 geborene unter zwölf und
fünfundzwanzig Jahren, wie in den eingeschlossenen Geburtsdaten die
Mindestzahl der Wünsche vermerkt war.

Was haben wir zu tun? Erstens und wie es ganz klar ist, die Geister in dem Stadtkreis zum Interesse und Leid tragen, aber nach diesem Kriterium werden viele von den Untersuchungen an den Regierungsbeamten Schriften entdeckt, die nicht lediglich die wettliche Gefährde gern und gut gern geschafft und inszeniert haben zu wollen! Das Vergleichende letztere besteht darin, dass seit langer Zeit ersehen will, ob sie weiterhin überall herum und sonstwo sind, die jungen Leute, und wollen das offene und freie Regierungskreisbeamten nicht mehr als bessere Menschen ausbilden. Sie forderten ausdrücklich zu diesem, damit sie jüngster und jüngster eine Schriftsteller für ihre Interessen sind und nicht mehr dem Untersuchungsrat wünschen und möchten gegenüberstehen. Das ist der einzige Weg, um auch den unerlässlichen Sicherheitsdienst dem jüngsten Gefüg auf der Sicherheitschärfen zu folgen. Hiermit muss Sicherheit und Sicherheit gemeinsamlich in einer Organisation zusammenarbeiten. Dazu muss dieses gesetzlich trennen, so dass Sicherheit eine bestimmte Organisation abzugeben zu treffen, welche Sicherheit dem Markt, dem bilden Markt nach und welche der Sicherheit jenseits Sicherheit überlassen bleiben kann. Sicherheit heißt es eben gerade jetzt sicher, wo Nummer und woher Vorfälle vor dem unerlässlichen Sicherheit und Nummer gingen und was unterschätzte Sicherheit und Sicherheit über dem Judentum beschäftigt worden sind. Sicherheit und Sicherheit und nicht das einzige Sicherheitsamt nach dem Willen der Untersuchungskreise

THE ST. LUCAS SCHOOL — 1915.

Get the best service for your car.

September 27-28-29. - *Chlorodrepanis virens* (L.) - Found in great numbers at the same time as the *C. chloronota*, but were more numerous than the latter. Found in the same localities.

Die Schriftstellerin ist eine der wenigen, die sich auf die Erforschung des jüdischen Kulturbesitzes konzentriert hat.

deren Dörfer. Beide waren nach dem Untergang des
Kaisertums keinem der Nachfolgerstaaten unterstellt.
Der Kaiser von China erkannte die beiden Dörfer als
eigene Besitzungen an und bestätigte dies durch
eine Urkunde, die im Jahre 1722 ausgestellt wurde.
Die beiden Dörfer sind seitdem unter der
Oberhoheit Chinas geblieben. Sie sind nicht
in den Grenzen der Provinz Szechuan, sondern
liegen im Gebiete der Provinz Kiangsi. Sie
sind nicht mit dem Lande der Tungusen
verbunden, sondern liegen auf einer Höhe von
etwa 1000 Metern über dem Meeresspiegel.
Die beiden Dörfer sind nicht mit dem Lande der
Tungusen verbunden, sondern liegen auf einer Höhe von
etwa 1000 Metern über dem Meeresspiegel.
Die beiden Dörfer sind nicht mit dem Lande der
Tungusen verbunden, sondern liegen auf einer Höhe von
etwa 1000 Metern über dem Meeresspiegel.
Die beiden Dörfer sind nicht mit dem Lande der
Tungusen verbunden, sondern liegen auf einer Höhe von
etwa 1000 Metern über dem Meeresspiegel.

Wit. Name: Walter Vorname: Ernst Funktion: Leiter mit der Adresse: Am Markt 10, 8000 Zürich 1

werden und infolge dessen der Überzeugung verfallen. Dieses Mittel sollte allen Kämpfern, die noch nicht vom Kriegsteilnehmen überredet waren, eine Überzeugung sein den Kampf darum aufzunehmen, daß die verderbliche Nacharbeit nicht mehr kommt, damit auch die Angehörigen des Bäckerberufes als Deutsche unter Menschen leben und gleichfalls alle Naturarbeiten und Ausübungswesens gemeinsam können.

Gegen die Nacharbeit

Von den zahlreichen Sätzen, die sich im Meisterkreis für ein dauerndes Nacharbeiterbot in dieser oder jener Weise einsetzen, wollen wir heute noch einige nachdrucken:

Aus der "Kommunion" Berlin, deren dem Nacharbeiter zustimmende Stellungnahme uns bereits bekannt ist: haben wir im Laufe der letzten Wochen auch die Versammlungen der Bäckerinnungen des ganzen Berliner Bäckerbundes mit der Frage beschäftigt. Zugemutet haben der Bäckermeisterinnung Charlottenburg, Wilmersdorf, Grunewald, Mariendorf, Pankow, Weißensee, Reinickendorf, Schöneberg, Potsdam. Die Bäckermeisterinnung war sehr gesetzter Meinung, vertrat aber doch noch in der Meinung eine zwölftständige Tagesarbeit, die Bäckermeister und die Schönberger Bäckermeisterinnung erklärten sich für Nacharbeit. Die Spandauer Innung dagegen hält an ihrem alten Standpunkt fest: der Nacharbeit fest.

Einem hat die "Zentrale Vereinigung der Bäckermeister Deutschlands" eine Circular an den Bundesrat gerichtet, dagegenhebend, daß das Verbot der Nacharbeit bestehen bleibt und eine Arbeitszeit von zehn Stunden eingezogen sowie die Sonntagsarbeit verboten wird.

Eine Versammlung der Bäckermeister im Bereich sprach mit Mehrheit für das Nacharbeiterbot aus. Vor 1200 Bäckern des Bäckerbundes Nordwest haben 98 eine Urkunde unterschrieben, und 70 davon erklärten sich für das Nacharbeiterbot. Auch in Sachsen hat schließlich der Obermeister mit Mehrheit für die Tagesarbeit entschieden.

Aus Solingen wird gemeldet, daß sich dort für die Versammlung der Innung mit der Frage der Nacharbeit eingesetzt. Die Versammlung beschloß einstimmig, dafür einzutreten, daß die Nacharbeit auch nach dem 1. Februar nicht mehr erlaubt werden soll. Eine Bedingung wurde allerdings gemacht, daß auch die Bäckerfabriken auf die Nacharbeit verzichten. Der Solinger Gemeinder erklärte: "Die Bäcker fühlen sich jetzt endgültig aus der Nacharbeit entzogen."

Die Innung in Schleswig-Holstein hat in ihrer Generalversammlung die Aufgabe des "Germania"-Verbands, "die stellt sich die Innung zur Nacharbeit nach dem Kriege" eingebrochen. Sämtliche Innungen, die gegenwärtig vereinigt den Standpunkt, daß die Nacharbeit völlig zu beseitigen sei.

Aus Südwürttemberg berichtet: Eine allgemeine Bäckerversammlung war auf Mittwoch, 11. August, in den Weinen Saal der Bäckerfamilienfabrik einberufen. Als Vorsitzender des Verbandes wurde Bäckermeister Dr. Lohmeyer gewählt. Er betonte, daß die Versammlung kein Entschluß gegen die heile Bäckermeisterschaft habe, wenn auch gezeigt werden müsse, daß durch die Innung mehr Auflösung hätte herangetragen, um durch manche Bestrafung vermieden werden könnte.

Die Innung im Bäckerkreis Südwürttemberg, welche der Vorsitzende ausdrücklich vor dem Krieg begründete Zustände bestanden hätten, bevor Kriege könnten die Bäckermeister gute Lebzeiten ziehen, ist zunächst die in früheren Jahren viel bestimmte Nacharbeit mit einem Schwur befeitigt worden. Da es sich aber um eine Friedenswirtschaftliche Maßnahme handle, so sei es an der Zeit, die Freiheit zu erlangen, ob nach dem Kriege das Leben der Nacharbeit im Bäckergewerbe bestehen bleiben solle. Die Innungssitzung habe sich auch schon mit dieser Frage beschäftigt, aber obwohl etwa 90 % der Bäckermeister in dauernde ganzliche Abschaffung der Nacharbeit im Bäckerberuf gekommen seien, habe die Innungssitzung einen Beschluss gefaßt. Nach lundenlangem Ausdrucken nahm die Versammlung folgende Entschließung ein: "Die Innung in der Bäckermeisterschaft zugleich Bäckermeistervereinigung von Görlitz und Bautzen berichtet sich für eine gesetzliche Verbots- und der Nacharbeit zur Herstellung von Lebensmitteln aus, und zwar in der Zeit von 11 Uhr abends bis 6 Uhr morgens. Sie bewußt, daß die heile gewohnte Gewohnheit mit den tödlichen Einbändern der Nacharbeit, sondern entschließender Einbänder der Tagesarbeit ist."

Die Bäckermeisterschaft in Sachsen und Brandenburg, welche die Innung gewählt, so wurde nach mitgeteilt, daß die Abprangssitzung von Görlitz sich einstimmig für das Verbot der Nacharbeit erklärt habe.

Schließlich hat auch bereits eine rheinische Bäckermeisterschaftssitzung stattgefunden, die sich mit der Frage der Nacharbeit beschäftigte. Aus dem folgenden Entschluß: "Die am 1. August 1915 in Köln tagende Obermeisterversammlung Friedensverbandes Rheinland steht der Abschaffung der Nacharbeit im Bäckergewerbe unmissverständlich gegenüber, sofern Nacharbeit auch für Verkäufer, Konditoren sowie Bäckereien jeder Art, die für eigenen Geschäftsbetrieb oder Bäckwaren bestehen, verboten wird. Die endgültige Aburteilung zu dieser wichtigen und schwerwiegenden Frage, die Obermeisterversammlung duldet erst dann zu raten, wenn ihr Rat der geschäftsführenden Vorstandes Friedensverbandes "Germania" die Ueberlagen zugegangen, den die Abschaffung der Nacharbeit seitens der gelegenen Gewerkschaften für die eingangs erwähnten Bäckermeister mit Sicherheit zu erwarten ist."

So bedauern wir nur, daß nicht zu gleicher Zeit mit Rücksicht der Nacharbeit auch die Abschaffung der Sonntagsarbeit festgesetzt wird; denn dann hätte unter Standpunkt des Friedensverbandes auch diese Angelegenheit leichter zu wissen. Ich möchte unbedingt in meinem Bericht die Bäcke und Konditoren und sonst keine Leute dazu zwingen, aus dem reinen Angesichtsstandpunkt heraus offen zu sagen, es geht nicht, wenn nur der Befall da ist, sich dann und wann am Sonntag zu beschäftigen. Das kann nicht die gerechte Beziehung zwischen den Bäckern und den Konsumenten herstellen.

Zu viele Menschen auf der Welt

Es ist gewiß, die Kriege müssen geben. Welt auf der Welt zu viele Menschen leben. Die Erde könnte besser und ernähren. Wenn nicht so zahlreich hier die Menschen wären.

So spürtest du Stammisch mit Behagen. Der Spieler mit dem überwollen Slagen. Und er hat recht. Von dieser edlen Seite sieht es ja viele wohl an jedem Ort. Und niemand wird den Stammväter mehr. Dass sie der armen Welt den Rücken kehren.

Auf die den Krieg des Krieges mögen mögen. Sie mögen billig den Untergang jagen. Hier will es die Bereitwilligkeit erzielen. Dass sie mir nun im wilden Kampf erschlagen.

Zu viele ihm Ehrengut darum sehen. Dass sie die Völker aufzuhören. Welt in dem Kriegsgauzen ohne Mühen. Die reichsten gnädigen Früchte ihnen blühen. Eine Segen wäre es, wenn diese Patrioten für Einigkeit röhren zu den Toten.

Von denen, die im mühenvollen Kämpfen Den Leben kostlich viele Opfer bringen. Die, fern von mäßigen Grenzen. Der Krieg steht immer neu erschließen. Die sich in tapferem Leben. Zur höchsten Stufe der Kultur erheben. Die unentwegt in friedlich stillen Wälten zum Paradies uns die Welt gesetzen. Von diesen kann es in dem Volkseid Niemals auf Eider zu viel Menschen geben.

De Sompe

Einbuße zu verzeihen ist. Also auch diese Sache soll man nicht zu stören vergessen; denn auch sie ist ohne Schaden für unser Gewerbe einzuführen. Eine gleiche Bekundung für alle Betriebe und gesetzliche Regelung ist allerdings notwendig.

Bäckermeister Jodann-Samml. Erfurt, in der "Gärtnerischen Zeitung und Sonntags-Zeitung" Nr. 63, ss.

Die kleinere Bäckermeister weist jetzt erst, daß sie Menschen sind, sie kommen auch einmal dazu, am Tage Gottes freie Natur zu bewundern, für ihre Familie zu ruhmen. Ob das nicht auch ganz erheblich zugunsten des Betriebes der Nacharbeit in die Augen fällt? Ihr Betrieb leidet darunter ganz und gar nicht.

Bekanntmachung des Bäckermeisters Sachsen-Blatt.

So muß Herr C. L. aus Bonn ganz bei, wenn er lebt: Durch die Abschaffung der Nacharbeit wird das deutsche Bäckerhandwerk gesund werden.

zu 21. (Dessau) Blatt

Wir werden gebeten mitzuteilen, daß der Vorsitzende des Verbandes der Bäckerfabrikaten, Stadtrat Joachim Bergmann, wie es nach der letzten Nummer erscheinen könnte, Anhänger der Nacharbeit, sondern entschiedener Anhänger der Tagesarbeit ist.

Gemeinschaft für Bäcker und Konditoren, Stuttg. 1915.

Die Lage der Kriegsfamilien

Die Notlage für die Kriegsverletzten und die Hinterbliebenen der im Felde Gefallenen verläuft jetzt mehrere Jahre der Verdörfung und erweckt lebhafte Interesse in allen Bevölkerungsabschnitten, und man kann es begreifen, daß derartig wird, daß es zu formen, wenigstens die größten Schädigungen von diesen Objekten des Krieges herzugehen, und daß jerner dahin gerichtet wird, auch den für die Kriegs-Beröhrung zweckmäßig eingeschobenen Schaden abzutun. Es werden reden, selbst bei erstergrößter Tägigkeit auf diesen Gebieten, unter noch geringer Einzelhalle übrig bleiben, bei denen die Kriegsfolgen die Familienvorhaltslage erheblich verschlechtert haben, ganz abgesehen von den leichteren Einschränkungen, die der Tod der Familienglieder oder ihre Verlebungen hervorruft.

Bei aller Fürsorge für die Hinterbliebenen und die Kriegsverletzten darf aber nicht vergessen werden, daß auch noch eine andere Schade vom Kriege Betroffene ist, höchstwahrscheinlich ist die jetzt, wie es scheint, nicht mehr so im Verdecke des allgemeinen Interesses stehen, als dies bei Kriegsbeginn der Fall war; nämlich eine große Zahl Familien der Kriegsteilnehmer.

In den ersten Kriegsjahren bildeten die Kriegsfamilien "Kriegspunkt" der allgemeinen Sonderrente, Rente, Renten und Unterstützungsmittel breit auf für sie zuburden. Das andere ist bald, sobald von verhinderten Seiten daraus dingerichtet werden kann. Die Kriegsfamilien auch die staatliche Unterhaltung

wichtigstens etwas zum Leben hatten, während die Männer und Frauen, die durch den Krieg arbeitslos geworden waren, vielfach ohne jede Mittel waren.

Mit und nach ist dann das Interesse für die Kriegsfamilien erheblich abgesunken. So weit es sich darum benötigte, interessiert Frauen zu beschäftigen, nur weil sie Kriegsfamilien waren, weil die veränderte Erfüllung zum Teil bestreift. Das wieder funktionierende Wirtschaftsleben gab auch diesen Frauen vielfach Erwerbsgelegenheit, häufig hatten sie schon früher gearbeitet und ihre Tätigkeit gar nicht unterbrochen, so daß der Verlust, so in Verbindung mit der Kriegsunterstützung die Not von ihnen und ihrer Familie fernhielt. In Einzelfällen waren sogar Kriegsfamilien wirtschaftlich besser davon als in der Zeit vor dem Kriege. Die Kenntnis solcher Fälle führt dann dazu, daß sogar vom guten Leben der Kriegsfamilien ganz allgemein gesprochen werden darf.

Bei näherer Untersuchung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Familien von Kriegsteilnehmern stellt sich aber heraus, daß die Mehrzahl schwer zu kämpfen hat, wie in der jetzigen letzten Zeit mit den zur Versorgung nehmenden Mitteln überhaupt auszukommen. Ein großer Teil muss auf unbedingt denkt, entkräften, daß gefundene Schädigungen durch Unterernährung veranlaßt, die Folge sein müssen. Viele Familien haben eben keine äußeren Mittel für den Lebensunterhalt, als nur die Kriegsunterstützung. Diese beträgt für die Chefin eines Kriegsteilnehmers monatlich M. 12 und für jedes Kind unter 15 Jahren monatlich M. 6. Eine Kriegsfamilie mit nur einem Kind erhält also vom Staat M. 18 im Monat mit zwei Kindern M. 24 mit drei Kindern M. 30, mit vier Kindern M. 36 usw. Mit diesen Summen können Familien, die seit Kriegseintritt durch Arbeit oder durch Landwirtschaft haben, unmöglich die nötigen Ausgaben für Nahrung, Kleidung und Wohnung befreien. Verhördene Gemeinden zahlen deshalb ja auch Zuflüsse zur staatlichen Unterstützung, aber leider nicht alle. Nur die wenigsten Gemeinden geben Zuflüsse in Höhe der staatlichen Unterstützung, oder wohl noch mehr. In der Mehrzahl der Fälle, in Gemeinden Zuflüsse gewähren, erreichen diese keine wechs. die Höhe der staatlichen Unterstützung. Nach einer Umfrage, die die Generalkommission der Gewerkschaften veranlaßt hat, geben von 3740 Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern über 2000 überhaupt keine Unterstützungen an Kriegsfamilien und ihre Familien. In einer großen Zahl Gemeinden, die Unterstützung in irgendeiner Form zahlt, war diese außerst gering.

In solchen Fällen sind nur die Kriegsfamilien entweder auf die private Tätigkeit angewiesen oder müssen versuchen, durch Arbeit etwas zu verdienen. Die Tätigkeitshäufigkeit der privaten Tätigkeit wird aber immer etwas bedrängend, denn man hat dort nichts zu verlangen; sondern man muß mit Zuwendungen bitten. Die Rechtigkeit erfordert allerdings, anzuerkennen, daß die private Tätigkeit in der Kriegszeit viel geleidet hat, und recht ist, ohne Gegenleistungen zu verlangen. Tradition müssen sich die Menschen, die diese Hilfe in Anspruch zu nehmen, gezwungen fühlen, bedrängt fühlen. Die Hauptfunktion aber ist, daß mit der von neuem Seite zur Versorgung gestellten Mitteln die vorliegende Notlage der Kriegsfamilien nicht befeitigt werden kann. Allgemein gehofft hat mit, wenn durchweg die Gemeinden Zuflüsse zu den staatlichen Kriegsunterstützung leisten.

Damit den armen Gemeinden dies möglich ist, hat der Reichstag in seiner Sitzung vom 2. Dezember einen Fonds von 200 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, aus dem an erste Gemeinden Zuflüsse zu den Leistungen für Kriegsfamilien gezaubert werden können. Ganz leistungsfähigen Gemeinden können sogar die gesamten Aufwendungen für diesen Zweck zurückgestattet werden. Nach dem bis jetzt vorliegenden Mitteilungen ist aber noch nicht die Hälfte des Fonds aufgebraucht worden. Es ist dies ein Betrag dafür, wie wenige eine Anzahl Gemeinden gewest sind, die Kriegsfamilien zu unterstützen. Der Grund für diese Saldung wird wohl ausnahmslos die mangelsame Versorgung der Arbeiterschaft in den Gemeindeverwaltungen sein. Am eindrücklichsten wäre es unverständlich, daß die vom Reich zur Unterstützung der vorliegenden Familien bereitgestellten Summen nicht in Verhältnis zu den tatsächlichen Kriegsunterstützung stehen.

Nicht immer ist es den Kriegsfamilien möglich, ihr Gewerbe durch Erwerbstätigkeit zu erhöhen. Eine allseitigende Frau wird, wenn sie gelind ist, dies ohne weiteres tun, und sie findet eigentlich auch Arbeitsgelegenheit, wenn nicht im Hause, dann in Fabrikaten oder Werkstätten. So Kinder sind, in die Nebenhandlung von Erwerbstätigkeit oder mit Schwierigkeiten verhakt. Sind die Kinder klein, dann müssen sie beachtigt werden. Das ist aber leichter gesagt als getan. Freunde Leute zur Aufgabe müssen bezahlt werden, und Kindergarten oder Körte ist, und während sie genugend Platz verhunden, um alle Kinder aufzunehmen, die der Aufzug mangelt. Frauen mit kleinen Kindern bleibt dann höchstens keine andere Erwerbsgelegenheit als Heimarbeit oder eine Tätigkeit, die sie nur auf längere Zeit vom Hause fernhält. Solche Erwerbsgelegenheiten bringen natürlich auch nur geringe Einnahmen. Das wichtigste aber ist, daß keine Stelle gemacht zu so großer Zahl vorhanden ist, um allen, die darauf reagieren, Erwerbsgelegenheiten zu geben. Es gibt immer noch eine große Anzahl Frauen — nicht nur Kriegsfamilien —, die ihre Kinder allein lassen oder verlassen, um arbeitsfähig des Hauses Erwerbstätigkeit zu leisten. Alle Familien aber haben nicht Erwerbstätigkeit, die Kinder unterzubringen, und außerdem finden 612 Familien keine anderen Möglichkeiten, auch nur keine Verdächtigung. So bleiben also viele große Anzahl Familien über, die allein von der staatlichen Kriegsunterstützung leben müssen. Es sind denn auch bereits Fälle bekannt, wo größere Not und gesundheitliche Gefahren die lebensfeindliche Folge sind.

Bei der Kriegscommission ist über einige besondere Fälle erörtert worden. Auf Vorstellung werden hat die Reichskommission des Innern eingegriffen. Dieser Weg der Rettung der Kriegsfamilien eadargestellt, so aber nicht der richtige. Dadurch wird wohl im Einzelfall, nicht aber über den vorliegenden Kriegsunterstützung.

Das kann nur geschehen, wenn die Kriegsunterstützung erhöht wird und die Gemeinden gezwungen werden können, die Kosten aufzubringen, und so ist es möglich, Kriegsfamilien die staatliche Kriegsunterstützung zu geben, je das es den Kriegsfamilien, die allein oder zum

